



**Grußwort zur Einführung
von Bischof Dominicus Meier OSB
Dom zu Osnabrück
8. September 2024, 15.00 h**

Lieber Bruder Dominicus,

ich danke für die Ehre, im Namen der ökumenischen Gemeinschaft in Niedersachsen Ihnen eine Gratulation überbringen zu dürfen.

Lassen sie mich meine Gedanken zu ihrem Beginn in die Anschauung zweier Skulpturen legen, die in Niedersachsen eine Heimat haben. Es sind zwei Skulpturen der „Ökumene“.

Die erste heißt „Umarmung“, „Amplexus“. Der Künstler Werner Franzen hat sie geschaffen. Zwei Mal gibt es sie, der zweite Guss dieser Bronzeskulptur steht in Niedersachsen im Kloster Loccum. Diese Bronze verbindet zwei Theologen unter dem Kreuz: Zisterzienserabt Bernhard von Clairvaux und den Theologen und Mönch Martin Luther. Der erste Guss steht in der ehemaligen Zisterzienserabteikirche, dem Altenberger Dom. Eine Simultankirche, die seit fast 170 Jahren von der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde gemeinsam genutzt wird. Zwei Kreuzestheologen, zwei Kirchenreformer, die im Abstand von 400 Jahren lebten, Bernhard von Clairvaux und Martin Luther, werden vom Gekreuzigten umarmt. Er neigt sich hinab vom Kreuz, breitet seine Arme aus und berührt die beiden Knieenden mit seinen Händen. Aus dieser Kreuzesmystik lernen wir viel. Unser Blick auf die Welt, in welcher Konfession auch immer wir beheimatet sind, wird von der Berührung Christi am Kreuz umfassen. Er ist die bleibende Mitte, der beständige Trost und die Hoffnung auf das Heil. Er sendet uns gemeinsam in die Welt, die viel von uns verlangt.

Die zweite Skulptur ist ein bleibend schönes Zeichen unserer ökumenischen Verbundenheit. Es ist das Hildesheimer Versöhnungskreuz. Sie kennen es gut. Es wurde von ihrem Mitbruder Abraham Fischer im Kloster Meschede, in dem Sie Abt gewesen sind, entworfen und gefertigt. Vor sieben Jahren richteten Christinnen und Christen es in der Michaeliskirche in Hildesheim bei einem Versöhnungsgottesdienst von Protestanten und Katholiken symbolisch gemeinsam auf. Diese Versöhnung leben wir in selbstverständlicher Eintracht in unserem



Land. Sie ist der biblische Auftrag. Die Menschen verlangen sie von uns: Vereint in Christus im gemeinsamen Dienst in dieser Welt zu sein.

Ich freue mich sehr, dass Sie mit ihren vielen und außerordentlichen Charismen und Erfahrungen, zum Bischof in Osnabrück ernannt worden sind. Wir Partner aus der Ökumene freuen uns auf sie und unseren gemeinsamen Dienst in unserem Land, zum Wohl der Menschen, zur Ehre Gottes.